

.....

INTERN

Gremien und Grundlagen der LAG Kath. Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW

- Engagement fördern
- Integration ermöglichen
- Ressourcen stärken

Geflüchtete Kinder und Jugendliche

Position der
Landesarbeitsgemeinschaft
Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit
Nordrhein-Westfalen

Verabschiedet auf der Mitgliederversammlung
der LAG Kath. OKJA NRW am 19. November 2015, Köln



Eine Veröffentlichung
der Landesarbeitsgemeinschaft Kath. Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW

.....

Geflüchtete Kinder und Jugendliche

Position der Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW

Katholische Offene Kinder und Jugendarbeit NRW setzt sich für geflüchtete Kinder und Jugendliche ein, die nach Deutschland kommen. Damit stellen wir uns den Herausforderungen, die sich angesichts ständig steigender Flüchtlingszahlen täglich verändern, nach unserem christlichen Vorbild. Schon Jesus sagte: "Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen." (Mt 25,35)

Wir möchten geflüchteten Kindern und Jugendlichen die Teilhabe an unseren Angeboten ermöglichen und neue Angebote zur Begegnung und zur besseren Integration schaffen. Dabei vergessen wir nicht die Prinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Teilnahme soll freiwillig geschehen. Unsere Türen stehen offen für alle. Kinder und Jugendliche werden partizipativ eingebunden.

2

Bei uns herrscht eine Kultur des Willkommens für jede/n BesucherIn unserer Einrichtungen. In unserer Arbeit nehmen wir die kulturelle Vielfalt als Bereicherung wahr. Wir erleben aber auch BesucherInnen, bei denen das Zusammentreffen mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen ein Gefühl von Fremdsein und Unsicherheit auslöst. Diesen Ängsten und Bedenken möchten wir durch begleitete Begegnungen und gegenseitigem Kennenlernen entgegen wirken.

Mit unserer professionellen Grundhaltung vernetzen wir uns mit anderen Akteuren vor Ort, um so sicheres Handeln zu ermöglichen und den aktuellen Bedürfnissen geflüchteter Kinder und Jugendlicher gerecht zu werden. Wir sehen die Chancen der derzeitigen Situation in der Vielfalt der Gemeinschaft als Bereicherung für alle. Den vielfältigen Herausforderungen stellt sich jede Einrichtung im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Eigenen Grenzen sind wir uns bewusst und benennen diese, wo es unsere Möglichkeiten übersteigt. Gleichzeitig suchen wir nach neuen, anderen Möglichkeiten im Engagement.

So haben wir in unseren Einrichtungen, in der Regel, keine Möglichkeiten unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen menschenwürdigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen, doch im Rahmen unserer Öffnungszeiten sind wir gerne auch für diese Jugendlichen da. Geflüchtete Kinder und Jugendliche fordern uns mit ihrer Flucht- und Lebensgeschichte auf besondere Weise. Viele von ihnen sind schwer traumatisiert. Denen, die wir mit unseren Angeboten erreichen, möchten wir die Möglichkeit geben, wieder einmal etwas Schönes zu erleben und so einen Beitrag leisten, dass sich diese Menschen gestärkt und willkommen fühlen.

Von Rechtswegen haben wir keinen spezifischen Auftrag für die Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen. Unser Auftrag ergibt sich aus dem SGB VIII; indem steht, dass wir für alle Kinder und Jugendlichen da sind, für unsere Stammbe-sucherInnen und für neu Angekommene, für deutsche und ausländische Kinder und Jugendliche, für Arme und Reiche, für Kinder mit und ohne Behinderung etc. gleichermaßen.

Laut UN-Kinderrechtskonvention hat jedes Kind ein Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung. Dieses Recht geflüchteter Kinder und Jugendlicher wird derzeit in der Öffentlichkeit oftmals in den Hintergrund gestellt, obwohl es, wie wir wissen, sehr wichtig für die kindliche Entwicklung und die Integration ist. Kinder und Jugendliche werden im Asylverfahren oft als Teil der Familie gesehen, ihre eigenen Rechte werden nicht berücksichtigt. Sie sitzen tage-, wochen-, monatelang in Gruppenunterkünften, sind sich selbst überlassen, gehen noch nicht zur Schule und haben keine Möglichkeiten, Kontakte zu Gleichaltrigen zu knüpfen. Die Besuche in unseren Einrichtungen und die Teilnahme an unseren Angeboten geben den geflüchteten Kindern und Jugendlichen wieder positive Erlebnisse, die sie stärken. Bei uns haben sie die Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen, in kulturellem Austausch Deutschland und die Stadt, in der sie leben, besser kennenzulernen, aber auch anderen Jugendlichen einen Einblick in ihre eigene Kultur zu geben. Die gemeinsame Sprache in unseren Einrichtungen ist deutsch, sodass geflüchtete Kinder und Jugendliche bei uns „Sprechgelegenheiten“ haben und so ihre Deutschkenntnisse verbessern können. In unseren Einrichtungen schaffen wir menschliche Begegnungen ohne Abhängigkeiten.

• Für unser Engagement benötigen wir

Für unser Engagement benötigen wir die entsprechenden personellen und finanziellen Ressourcen. In vielen unserer Einrichtungen ist, durch das Eintreffen der geflüchteten Kinder und Jugendlichen, die Zahl der BesucherInnen stark angestiegen. Dieser Besucherstrom sowie zusätzliche Begegnungsangebote in den Stadtteilen und viele weitere gezielte Angebote bringen unsere Arbeit ans personelle und finanzielle Limit. Bereits jetzt arbeiten viele ehrenamtlich engagierte Menschen in unseren Einrichtungen mit. Angesichts der hohen Belastung gibt es einen Bedarf an Unterstützung, Schulung und Begleitung durch festangestellte pädagogische MitarbeiterInnen. Dauerhaft ist diese Arbeit auf derzeit hohem pädagogischem Niveau nur mit einer Aufstockung der Finanz-Ressource leistbar. Es bedarf finanzieller Mittel für die Ausstattung, für Projekte und für die längerfristige personelle Aufstockung zu multinationalen und multikulturellen Teams und die fachliche Aus- und Weiterbildung derselben.

Um unsere Arbeit zu sichern, fordern wir daher eine sofortige Aufstockung finanzieller Mittel auf kommunaler, Landes- und Bundesebene.

Für unser Engagement benötigen wir Räume. Unsere Einrichtungen sind keine Verfügungsmasse zur Unterbringung geflüchteter Menschen. Der zeitweisen Nutzung freistehender Räume sollte in Notlagen zugestimmt werden. Dies können aber nur kurzfristige Lösungen sein, da Offene Kinder- und Jugendarbeit ihrem Auftrag (lt. SGB VIII) sonst nicht gerecht werden kann.

• Wir fordern

Wir fordern, dass die Kinderrechte und das Kindeswohl für alle jungen Menschen, auch oder besonders für geflüchtete Kinder und Jugendliche, der Maßstab allen Engagements sind und so mehr Beachtung finden. Nur so haben in Deutschland lebende Kinder und Jugendliche gleiche Lebenschancen und nur so ist gesellschaftliche Teilhabe und persönliche Entwicklung möglich. Wir machen uns stark für ein selbstbestimmtes Leben für alle Kinder und Jugendlichen unabhängig ihres Aufenthaltsstatus. Die momentane Praxis, vielen geflüchteten Menschen mehrfach, teils über Jahre hinweg immer wieder die Duldung zu verlängern, verurteilen wir und fordern diesen Status der erzwungenen Abhängigkeit schnellst möglich zu ändern und Perspektiven für die Betroffenen zu schaffen. Dies verbessert und unterstützt unsere Forderung nach besseren Perspektiven für geflüchtete Kinder und Jugendliche besonders in den Bereichen: Wohnen, Bildung, Freizeit und Arbeit.

Die Rasananz des Zustroms von Flüchtlingen in Deutschland löst bei vielen Menschen Ängste aus. Diesen Ängsten und Bedenken müssen wir uns als Gesellschaft stellen und eine Thematisierung zulassen. Das ist für uns ein klarer Unterschied zu rechtem Gedankengut, welches in unseren Einrichtungen keinen Platz hat. Hier gilt es, Ängste durch Begegnung und das gegenseitige Kennenlernen abzubauen. Bei aller Hilfe und Unterstützung für geflüchtete Menschen dürfen wir auch nicht die vergessen, die bisher am Rande unserer Gesellschaft standen und ebenfalls unser Engagement benötigen.

Bei allem Engagement in der Bundesrepublik fordern wir die politischen Akteure in Deutschland und der EU auf, geflüchtete Menschen hier weiterhin willkommen zu heißen und Integration zu ermöglichen, sich aber auch für eine Verbesserung der Lebenssituationen - durch aktive Friedenspolitik - in den Herkunftsländern einzusetzen.